

# Viel Holz und innovative Heizungstechnik

Inkoop- und Aldi-Markt in Harpstedt nehmen langsam Gestalt an

VON LEIF RULLHUSEN

Harpstedt – Auf der Großbaustelle am Harpstedter Ortsausgang herrscht Hochbetrieb. Von Tag zu Tag wächst der Neubau von Inkoop und Aldi. An der Wildeshauser Straße zeichnen sich die Dimensionen der beiden neuen Verbrauchermärkte immer deutlicher ab. Wenn alles nach Plan läuft, können die Kunden bereits ihren Oster-einkauf dort erledigen. In Kürze soll die Eindeckung des Aldi-Marktes beginnen. Inkoop folgt etwas später. Dort werden gegenwärtig die Innenwände aufgestellt.

Bei einem Rundgang über die Baustelle gibt Inkoop-Geschäftsführer Bernd Oetken einen Überblick über den Stand der Bauarbeiten und gewährt einen Blick hinter die zukünftigen Kulissen der beiden Märkte. „Das wird ein Einkaufszentrum einer ganz neuen Generation. So etwas haben wir noch nie gebaut“, schwärmt Oetken. Bei den Materialien setzt das Unternehmen auf Holz. Sowohl die Wände – mit Ausnahme der Brandschutzmauern – als auch die Dachträger sind aus dem natürlichen Rohstoff. „Holz ist optimal bezüglich der Nachhaltigkeit und Wärmedämmung“, erklärt der Inkoop-Geschäftsführer. Außerdem schaffe es ein einladendes Ambiente. Das viele Holz mache zusammen mit den großen Fensterflächen nach der Fertigstellung den wesentlichen Charakter der beiden Märkte aus. Sie würden sich damit gut in das Bild des ländlich geprägten Ortes einfügen, ist Oetken überzeugt.

Bei der Heizung setzt Inkoop auf innovative Technik. Betonkernaktivierung nennt sich das Prinzip. Anhand von roten, unscheinbaren Schläuchen, die im Betonboden des Rohbaus verschwinden, erläutert Oetken das Prinzip. „Wir heizen den Markt ausschließlich über die Abwärme unserer Kühlanlagen.“ Wie bei einer Fußbodenheizung sind die von der Abwärme gespeisten Schläuche im gesamten Betonboden verlegt. „Das reicht für die Grundlast. Etwasige Spitzen werden durch eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach abgedeckt“, verdeutlicht der



Inkoop-Geschäftsführer Bernd Oetken ist mit dem Stand der Bauarbeiten zufrieden.

FOTOS: RULLHUSEN



Der Aldi-Markt wird demnächst eingedeckt.



Große Glasflächen werden das Erscheinungsbild der Märkte bestimmen.

GRAFIK: INKOOP

Geschäftsführer. Diese Technik eigne sich perfekt, weil die Kühlanlagen durchgehend, 365 Tage im Jahr laufen müssten.

Trotz der großzügigen Verglasung werde es auch im Sommer angenehm kühl in beiden Märkten bleiben. „Selbst ohne Klimaanlage wird die Temperatur aufgrund der guten Dämmung konstant bei 18 bis 20 Grad liegen“, verspricht Oetken.

Nicht nur gegen Kälte und Wärme, auch gegen Starkregen müssen die Märkte gerüstet sein. Damit auch große Wassermengen kontrolliert abfließen können, entsteht unter dem Parkplatz ein riesi-

„Das wird eine ganz neue Generation. So etwas haben wir noch nie gebaut.“

Inkoop-Geschäftsführer Bernd Oetken

ges Wasserreservoir, das den Niederschlag aufnimmt und die Abgabe ins Kanalsystem somit puffert. Genaue Zahlen zum Fassungsvermögen hat Oetken nicht, dafür einen anschaulichen Vergleich. „Das ist ein zweites Freibad“, schildert er.

Um die Lärmbelastung für die Nachbarn möglichst gering zu halten, entstehe die Anlieferung auf der Bebauung abgewandten Seite.

Mit dem Stand der Bauarbeiten ist der Geschäftsführer zufrieden. „Wir liegen im Zeitplan“, sagt er. Anfang September werde der Richtkranz über der Baustelle wechseln und bis zum Oktober sollen beide Märkte dicht sein, sodass im Innenbereich die Fliesenarbeiten beginnen können.

Nach der Fertigstellung bieten beide Märkte ihren Kunden deutlich mehr Platz als

am bisherigen Standort am Junkernkamp. Inkoop legt um rund 700 auf etwa 1800 Quadratmeter Verkaufsfläche zu – Aldi wächst um 340 auf 1050 Quadratmeter. Insgesamt wächst die überdachte Fläche um rund 50 Prozent. Als Gesamtbauherr baut Inkoop Aldi mit, um die Immobilie anschließend an den Discounter zu vermieten. Die Postagentur zieht ebenfalls mit den beiden Supermärkten an die Wildeshauser Straße. Am neuen Standort dürfen sich die Kunden auf einen Blumenladen, eine Verkaufsstelle für Zeitschriften und Tabakwaren sowie einen Backshop mit Innen- und gro-

ßem überdachte Außenbereich freuen. Der wird zukünftig allerdings von der Bäckerei Weymann aus Twistringen geführt. Großzügige Auto- und überdachte Fahrradparkplätze runden das Angebot ab. Weil die Expansionsmöglichkeiten am alten Standort ausgeschöpft waren, entstanden im Jahr 2013 erste Ideen zu einem Neubau. „Viel Zeit hat der Vorlauf durch die politischen Gremien in Anspruch genommen“, blickt Oetken zurück. Das meiste ist nun geschafft: In acht Monaten könnten sich die Türen beider Verbrauchermärkte für die Kunden öffnen.

## Kunden werden zu Mitlandwirten

Solidarische Landwirtschaft „Wildes Gemüse Beckstedt“ seit Jahresbeginn aktiv / Besuch von Yves Nagel

Beckstedt – Mitglieder zahlen einen Beitrag zur Deckung betrieblicher Kosten und bekommen im Gegenzug Ernteanteile. Das ist, auf den Kern reduziert, das Funktionsprinzip der Solidarischen Landwirtschaft (kurz: Solawi) „Wildes Gemüse Beckstedt“. Seit Beginn dieses Jahres reserviert Landwirt René Dolling auf seinen Äckern und im Gewächshaus Anbauflächen für die Solawi-Mitglieder. Die zahlen ihm im Voraus ihren Solidarbeitrag und tragen damit die Kosten der Nahrungsmittelherstellung.

Im Gegenzug erhalten sie das Jahr über wöchentlich eine Gemüsebox mit Produkten aus biologischem Anbau.

Jetzt besuchte Yves Nagel, Bürgermeisterkandidat der Samtgemeinde, den Hof von Familie Dolling, um die Solawi in Beckstedt kennenzulernen. Während im Hintergrund von zahlreichen Mitgliedern die wöchentlichen Gemüseboxen gepackt wurden, hörte sich Nagel sowohl die Entwicklungsgeschichte des Biohofes Dolling, als auch der jungen Solawi an. In ei-



Reiche Ernte: Die „Solawisten“ mit René Dolling (3.v.l.) und Yves Nagel (5.v.r.).

FOTO: LUTZ BECKRÖGE

ner Pressemitteilung schildert Nagel seine Eindrücke: Der Hof Dolling hält seit 13 Jahren Biohühner in Mobilställen für die Eier- und Suppenhuhnproduktion. Außerdem gibt es Enten und Gänse sowie seit fünf Jahren Biogemüse. Davon wird alles direkt vermarktet, nichts kommt in den Großhandel.

Da Dolling grundsätzlich den nahen Kundenkontakt schätzt und festgestellt hat, dass sich die Menschen spätestens seit Beginn Corona-Pandemie beim Lebensmit-

teleinkauf mehr Persönlichkeit wünschen, war der Schritt auf die Gruppe der Interessierten „Solawisten“ nicht weit.

In einer Solawi werden die Kunden gleichzeitig zu Mitlandwirten. Sie ernten nicht nur gemeinsam, sondern tauschen auch Wissen aus, knüpfen soziale Kontakte und lösen gemeinsam Probleme. Die verschiedenen Fähigkeiten der Einzelnen werden eingebracht und genutzt. Es werden Menschen jeden Alters in die Gemeinschaft der

Solawi integriert. Jeder kann, aber keiner muss sich beteiligen.

Neben den sozialen Aspekten sind Dolling und den Solawisten besonders die ökologische Bedeutung der Biolandwirtschaft wichtig. Sie sollte mit einer kleinbäuerlichen Kreislaufwirtschaft einhergehen, in der es keine ausgeprägte Spezialisierung, sondern eine große Vielfalt gibt. So wird auf dem Hof Dolling kein zusätzlicher Kunstdünger auf den Feldern verwendet, sondern aus-

schließlich der kompostierte Dünger des Geflügels, der bereits vorhanden ist. Kleinere Felder mit verschiedenen Getreidesorten, eventuell mit Hecken besäumt, bieten eine größere Biodiversität, geringere Bodenerosion und weitere ökologische Vorteile.

Dennoch ist René Dolling die gegenseitige Wertschätzung auch mit den konventionell arbeitenden Landwirten wichtig. Er ist selbst mit vielen befreundet und tauscht sich mit ihnen aus. Ziel der ökologischen Land-

wirtschaft sollten neben der nachhaltigen und regenerativen Lebensmittelproduktion eine sozial verträgliche Landwirtschaft sein, die auch den Landwirt, seine Familie und seine Mitarbeiter ernährt. Hier ist das Modell der Solidarischen Landwirtschaft zukunftsweisend. „Bäuerliche Strukturen und ökologische Landwirtschaft bedeuten nicht, dass wir zurück in die Steinzeit müssen. Unsere Mobilställe sind artgerecht, auch wenn sie keine Strohnester mehr haben“, erklärt Dolling.

Neben so viel Fachinformationen bekam Nagel auch einen der Mobilställe von innen zu Gesicht. „Da müssen wir aber immer höflich sein und anklopfen, damit sich die Hühner nicht erschrecken“, klärte Dolling auf. So blieben denn auch die rund 650 Junghennen beim Eintreten ganz gelassen.

Yves Nagel freut sich darüber, dass mit viel Eigeninitiative zahlreiche wichtige Themen durch die Solawi in einen Zusammenhang gebracht werden.

### IM BLICKPUNKT

#### Heimatverein Dünsen bestätigt Vorstand

Dünsen – Im Rahmen seiner Jahreshauptversammlung bestätigte der Heimatverein Dünsen in der Zufluchtskirche am Sonntag seinen Vorstand. Das berichtet der stellvertretende Vorsitzende Marc Seuthe in einer Pressemitteilung. 24 Teilnehmer wählten Mario Kreutz erneut zum ersten Vorsitzenden, Marc Seuthe zu seinem Stellvertreter, Diana Kreutz zur Kassenwartin und Christian Hohnholz zum Schriftführer. Beisitzer sind Nicki und Hendrik Erbe, Enrico Seck sowie Stefan Müller. Astrid Rudat und Udo Sandkuhl übernehmen die Kassenprüfung. Der Vorstand berichtete, dass im Jahr 2019 noch 22 Veranstaltungen umgesetzt wurden, im vergangenen dagegen aufgrund der Pandemie nur noch sechs.

Dem Motto „Wir, Das Döörp Dünsen“ bleibe sich der Heimatverein treu. Sobald Corona wieder mehr Projekte und Veranstaltungen zulässt, werde auch die Sparte „Kultur am Glockenturm“ wieder durchstarten.

#### VHS-Programm liegt aus

Harpstedt – Aufgrund der Corona-Pandemie war das Angebot der „regioVHS“ in Harpstedt überschaubar. Auch den sonst üblichen Flyer für Kurse in der Samtgemeinde gab es deshalb nicht. Nun gewinnt das Angebot langsam wieder an Fahrt. Wer sich über VHS-Veranstaltungen informieren möchte, findet das aktuelle Programm in Harpstedt in gedruckter Form im Amtshof, bei Inkoop, bei Lidl sowie beim dortigen Bäcker. Wer es zugeschickt bekommen möchte, kann sich telefonisch an die regioVHS in Ganderkesee unter Telefon 04222/44444 wenden. Auf der Internetseite www.regiovhs.de kann es zudem als PDF heruntergeladen werden. „Wir sind auch offen für Kursvorschläge“, erklärt VHS-Mitarbeiterin Angela Würdemann.

#### Mit Spaß Englisch lernen

Harpstedt – „Englisch mit Spaß“ heißt ein Kursangebot der „regioVHS“, das im September beginnt. Dieser Vormittagskurs richtet sich besonders an Menschen jeden Alters, die ohne Leistungsdruck und in entspannter Atmosphäre Englisch lernen möchten, schreibt die Volkshochschule in ihrem Programm.

Das Angebot in den Räumen der Harpstedter DeLmeschule beginnt am Dienstag, 7. September, um 9 Uhr. 16 weitere Termine folgen dienstags jeweils von 9 bis 10.30 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn begrenzt. Die Kursgebühr beträgt ab 100,90 Euro. Anmeldungen sind telefonisch bei der regioVHS in Ganderkesee unter 04222/44444 möglich.

#### Kontakt

Redaktion Harpstedt (0 44 31)  
Jürgen Bohlsen 9 89 11 42  
Telefax 04244/96 53 173  
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,  
27793 Wildeshausen